

Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2009

Verringert ein höherer Bildungsstand das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden? Die laufende Beobachtung und die Analyse des Arbeitsmarktgeschehens im Hinblick auf diese Zusammenhänge sind wichtige Aufgabenschwerpunkte der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des Arbeitsmarktservice Österreich. Das vorliegende AMS info resümiert wichtige diesbezügliche Parameter für das Jahr 2009.

1. 2009 auf einen Blick

Übersicht 1: Jahreswerte 2009

	Durchschnitt 2009	Veränderungen zum Vorjahr
Arbeitslose	260.309	+22,6%
Jugendliche (bis 24 Jahre)	42.908	+25,9%
Ältere (mindestens 50 Jahre)	51.728	+18,6%
Offene Stellen	27.165	-27,6%
<i>Unselbständig Beschäftigte</i>	3.373.536	-1,4%
Arbeitslosenquote	7,2%	+1,3%-Punkte
Lehrstellensuchende	5.944	+4,4%
Offene Lehrstellen	3.279	-9,7%

Quellen: AMS Österreich/ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

2. Arbeitslose nach Bildungsabschluss im Jahr 2009

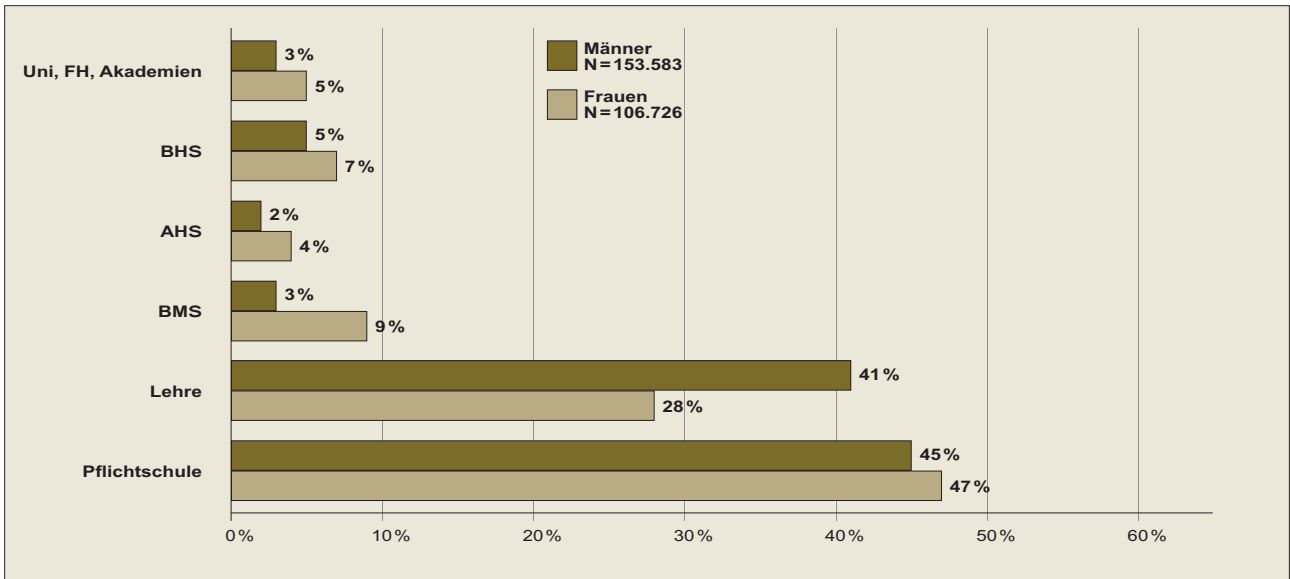
In der Gliederung der Arbeitslosen nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung sieht man im Jahr 2009, dass 45,5% keine die Pflichtschule übersteigende Schulbildung aufzuweisen haben. Arbeitslose mit Lehrabschluss machen etwas mehr als ein Drittel aller Arbeitslosen im Jahr 2009 aus (35,8%, siehe Übersicht 2). Die Abbildung 1 veranschaulicht, wie sich die arbeitslosen Männer und Frauen hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Bildungsebene unterscheiden.

Übersicht 2: Arbeitslose nach Bildungsstand – Jahresdurchschnittswerte 2009

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenbestand	Anteil
Pflichtschule	118.534	45,5%
Lehre	93.140	35,8%
Mittlere technisch-gewerbliche Schule	1.452	0,6%
Mittlere kaufmännische Schule	6.247	2,4%
Sonstige mittlere Schule	6.920	2,7%
AHS	7.387	2,8%
Höhere technisch-gewerbliche Schule	4.824	1,9%
Höhere kaufmännische Schule	4.103	1,6%
Sonstige höhere Schule	5.760	2,2%
Akademie (Pädak u.ä.)	851	0,3%
Fachhochschule	1.259	0,5%
Universität, Hochschule	8.553	3,3%
Ungeklärt	1.281	0,5%
Insgesamt	260.309	100,0%

Quellen: AMS Österreich/ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

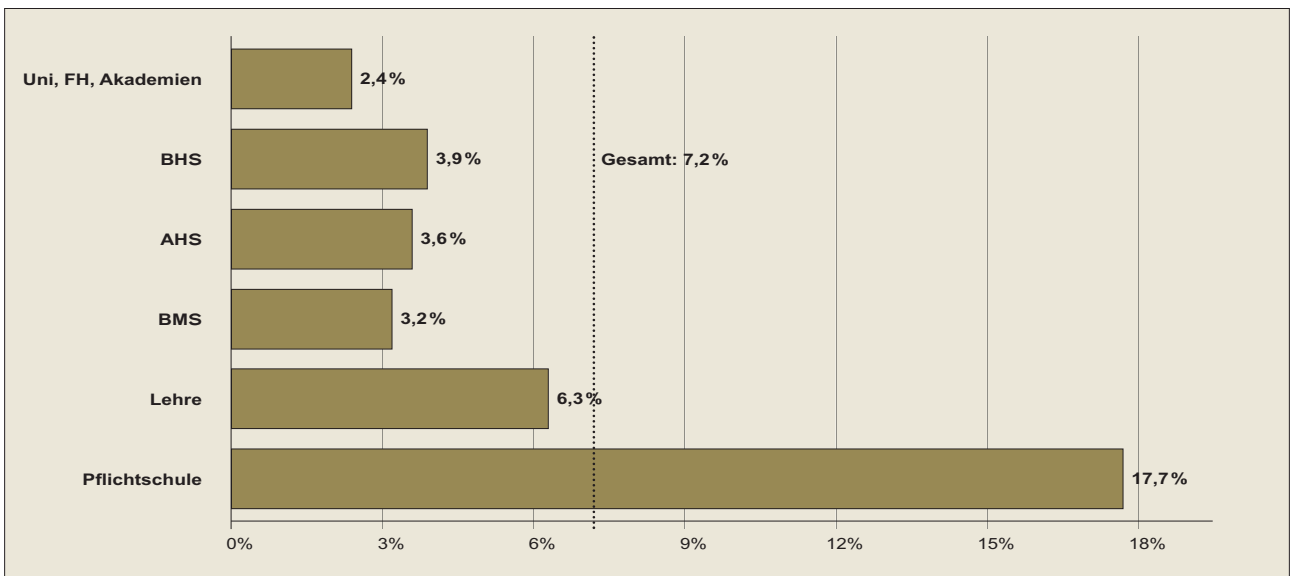
Abbildung 1: Verteilung der Arbeitslosen nach Bildungsabschluss und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2009



Quelle: AMS Österreich/ABI, Rundungsdifferenzen möglich

Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergab sich (wie die Jahre zuvor) für jene Personen, die keinen über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Bildungsstand aufweisen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Arbeitslosigkeitsrisiko (Arbeitslosenquoten) nach Bildungsabschluss* – Jahresdurchschnittswerte 2009



Quellen: AMS Österreich/ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

* Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2009 (unselbständig Erwerbstätige nach LFK) errechnet.

3. Arbeitslose nach Altersgliederung – Jahresdurchschnittswerte 2009

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren (Jahr 2009: 42.908) stieg gegenüber dem Vorjahr um 8.839 bzw. 25,9% an. Die Arbeitslosigkeit wuchs bundesweit unter den Jugendlichen noch etwas stärker als im Haupterwerbsalter. Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen – gemessen an der Gesamtarbeitslosenzahl – stieg damit auf 16,5%. Regional betrachtet war die Entwicklung jedoch unterschiedlich: Der Anteil an Jugendlichen unter den Arbeitslosen erhöhte sich in Wien am stärksten, während er in Vorarlberg im selben Ausmaß sank. In Oberösterreich jedoch ist die Jugendarbeitslosigkeit nach wie vor besonders hoch: Jeder/Jede fünfte Arbeitslose ist hier jünger als 25 Jahre.

Die Zahl der mindestens 50-jährigen Arbeitslosen (Jahr 2009: 51.728) stieg im Vergleich zum Jahr 2008 um 8.108 bzw. 18,6%. Der Anteil der älteren Arbeitslosen – gemessen an der Gesamtarbeitslosenzahl – sank in Summe gegenüber dem Vorjahr um 0,7%-Punkte auf 19,9% (dieses »Sinken« im Sinne der Verringerung des relativen Anteiles ist hier also ausschließlich ein statistischer Effekt aufgrund der überproportional starken Zunahme der Arbeitslosigkeit bei den Jüngeren im Jahr 2009). Regional sank der Anteil an älteren Arbeitslosen in Relation zur Gesamtarbeitslosigkeit in beinahe allen Bundesländern. Nur in Salzburg sind nun anteilmäßig etwas mehr Ältere arbeitslos als im Vorjahr.

Übersicht 3: Jugendlichenanteil/Älterenanteil an Arbeitslosen, nach Bundesländern

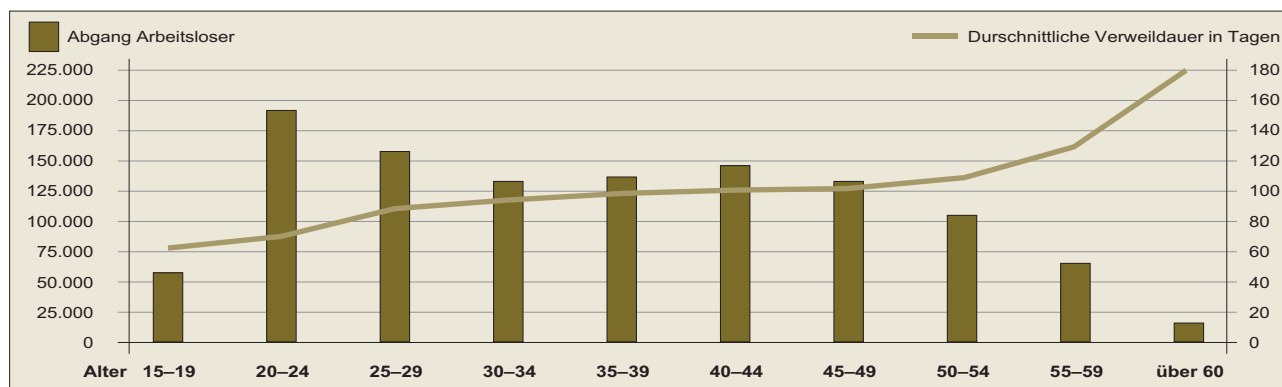
	Jugendliche unter 25 Jahre			»Ältere«: 50 Jahre und älter		
	Jahr 2009		Jahr 2008	Jahr 2009		Jahr 2008
Burgenland	15,2%	[+]	14,7%	24,8%	[-]	25,4%
Kärnten	15,4%	[+]	15,4%	20,5%	[-]	21,1%
Niederösterreich	16,7%	[+]	16,4%	22,1%	[-]	22,8%
Oberösterreich	20,0%	[-]	20,2%	17,1%	[-]	17,2%
Salzburg	17,2%	[-]	17,6%	19,5%	[+]	19,4%
Steiermark	16,7%	[+]	16,3%	18,2%	[-]	18,9%
Tirol	18,7%	[+]	18,4%	17,3%	[-]	17,9%
Vorarlberg	17,6%	[-]	18,3%	20,0%	[-]	20,3%
Wien	14,3%	[+]	13,6%	20,6%	[-]	21,4%
Österreich	16,5%	[+]	16,1%	19,9%	[-]	20,6%

Quelle: AMS Österreich/ABI; [-] Verringerung im Jahresabstand, [+] Anstieg im Jahresabstand

4. Bewegungen und Verweildauer – Jahresdurchschnittswerte 2009

Die Zeitspanne zwischen Beginn und Ende der Arbeitslosigkeit (Verweildauer der Abgänge aus der Arbeitslosigkeit) steigt mit dem Alter an und war im Jahr 2009 mit durchschnittlich 93 Tagen um sechs Tage kürzer als im Vorjahr.

Abbildung 3: Abgang Arbeitsloser nach Altersgruppen und durchschnittliche Verweildauer, 2009



Quelle: AMS Österreich/ABI

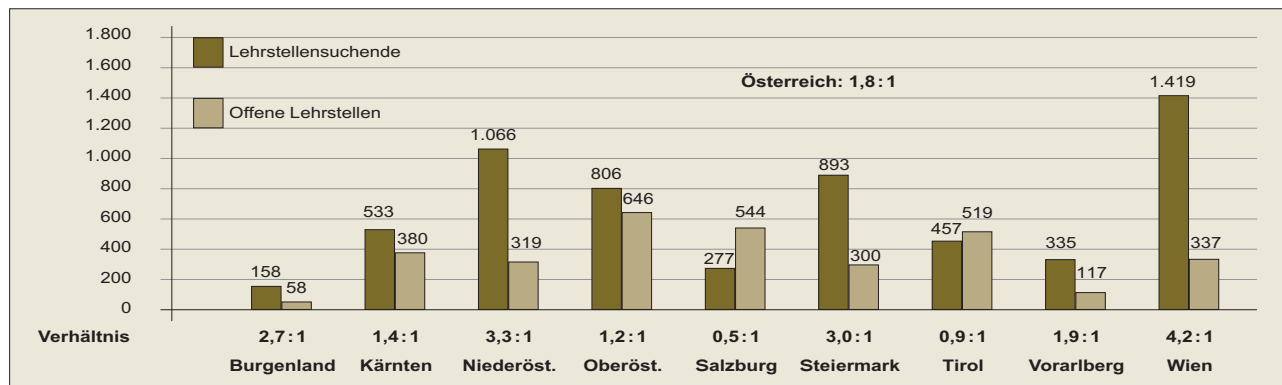
Die Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS verzeichneten im Verlauf des Jahres 2009 1.011.692 Zugänge in die Arbeitslosigkeit. Parallel dazu wurden 1.136.407 Arbeitslosigkeitsepisoden beendet oder unterbrochen (Abgänge). Im Jahr 2009 gab es damit deutlich mehr Zugänge in die Arbeitslosigkeit als im Vorjahr (+91.516 bzw. +9,9%), aber auch mehr Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (+106.781 bzw. +10,4%).

5. Der österreichische Lehrstellenmarkt im Jahr 2009

Die Zahl der (sofort verfügbaren) vorgemerkten Lehrstellensuchenden betrug im Jahresschnitt 2009 in Österreich 5.944 (+249 bzw. +4,4% im Vergleich zum Vorjahr). Die Anzahl der (sofort verfügbar) gemeldeten offenen Lehrstellen sank im selben Zeitraum um 354 bzw. 9,7%. Im Jahr 2009 waren im Schnitt 3.279 Lehrstellen gemeldet. Die Nachfrage nach Lehrstellen übersteigt damit das An-

gebot, in Summe fehlten im Jahresschnitt 2.664 Lehrstellen. Rein rechnerisch fielen damit im Jahr 2009 auf jede offene Lehrstelle 1,8 Lehrstellensuchende. Im Vorjahr betrug das Verhältnis noch 1,6 zu 1. Regional betrachtet kam es wieder zu deutlichen Unterschieden: Während in Wien 1.082, in Niederösterreich 747 und in der Steiermark 593 Lehrstellen fehlten und auch im Burgenland auf eine offene Lehrstelle 2,7 Lehrstellensuchende kamen, war in Salzburg und Tirol die Nachfrage nach Lehrstellen geringer als das Angebot.

Abbildung 4: Regionaler Lehrstellenmarkt in Österreich – Jahresdurchschnittswerte 2009



Quelle: AMS Österreich/ABI; Zahlenangaben unter dem Diagramm: Verhältnis der Lehrstellensuchenden zu den offenen Lehrstellen, so bedeutet z.B. die Angabe 1,8:1, dass es um rund 80% mehr Lehrstellensuchende als offene Lehrstellen gibt.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle/Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Mag.^a Sabine Putz
E-Mail: sabine.putz@ams.at, Fax: 01 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M